

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 51 (1976)
Heft: 2

Vorwort: Vorwort des Redaktors
Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bravo, Liliane!

Unsere durch und durch programmierte und computergesteuerte Zeit vermag auch abseits jeder Technik und Elektronik Wunder zu produzieren. Wer zu dieser Feststellung Zweifel äussert, möge sich die Novemberausgabe der sozialdemokratischen Monatszeitschrift «Profil» kaufen. Er schlage darin die Seite 332 auf, und er wird – nicht ein blaues, sondern ein wirkliches rotes Wunder erleben. Da steht doch wahrhaftig mit fettgedruckten Buchstaben die Überschrift «Hinein in die Armee». Und wenn er dieser Aufforderung mit verständlichem (man weiss ja nie!), aber diesmal völlig unberechtigtem Misstrauen begegnet, soll er weiterlesen bis Seite 335. Dann aber wird er mit mir einverstanden sein, dass ein Mirakel geschehen ist.

Möglich gemacht hat es die gute Fee Liliane Waldner, und ich glaube der Schriftleitung aufs Wort, wenn sie einleitend fast in einer Form von Laudatio vermerkt, die Urheberin sei der «Redaktion jüngstes und damit liebstes Kind». Tatsächlich ist die Verfasserin dieses ausgezeichneten Artikels über und für unsere Armee beneidenswert jung, verfügt über einen hellen (und sicher auch hübschen) Kopf und über eine erkleckliche Portion Zivilcourage. Das alles spürt man beim Lesen ihres Beitrages Wort für Wort und Zeile um Zeile. Da ist klar und deutlich gesetzt, was gesagt werden muss; da liegen Mut und Frische drin, und nicht die geringste Spur ist zu finden von parteipolitischem Taktieren und Finassieren. Auf diesen vier Seiten ist ein offenes, ein überzeugendes Bekenntnis zur Armee niedergelegt, verbunden mit einem vorbehaltlosen Lob für die Aktivität der Vereinigung «Forum Jugend und Armee». Liliane Waldner hat der Armee einen guten Dienst erwiesen. Das ist Dank und Anerkennung wert.

Beides gebührt auch dem Redaktor der Zeitschrift. Offensichtlich ist es ihm nicht ganz gelungen, alle Bedenken wegzuräumen, als er sich entschloss, diesen Beitrag zu veröffentlichen. Galt es doch, die Reaktion der am linken Parteiflügel angesiedelten, keineswegs armeefreundlichen Jungsozialisten abzuschätzen. So besehen, wird man es ihm nicht verargen können, wenn er in seinem Vorwort einen Teil der Verantwortung auf die Schultern der kecken Liliane bürdet und das so formuliert:

«Mit dem nachfolgenden Beitrag dürfte sie (die Verfasserin, Red.) . . . auf einigen Widerspruch stossen. Sie wird sich mit dem Einwand auseinandersetzen müssen, ihr Beitrag sei zu konformistisch. Berücksichtigt man aber, dass aus den Reihen der jungen Generation Äusserungen zum (sozialdemokratischen, Red.) Leitbild der Armee Seltenheitswert haben, ist Liliane Waldners Stellungnahme eher ein Stück gesunder Nonkonformismus.»

Man wird für diese Absicherung nach links Verständnis zeigen müssen. Sie trägt dazu bei, die grundsätzliche Bedeutung des Artikels noch deutlicher hervorzuheben.

In den Reihen der SP wird August Bebels Wort «Wenn mich meine Gegner loben, habe ich etwas falsch gemacht» noch gut bekannt sein. Man könnte die Verfasserin mit meinem Artikel konfrontieren und sie tadelnd an das Bebelwort erinnern. Doch wäre das insbesondere auf das Anliegen Liliane Waldners verfehlt, denn es ist auch das unsrige! Wenn es sich darum handelt, der Armee zu geben, wessen sie bedarf, um ihren Auftrag zu erfüllen, kann es der Partecouleur wegen keine Gegnerschaft geben. Da ist jede Unterstützung recht, komme sie von links oder von rechts.

Eine letzte Bemerkung allerdings kann ich mir nicht verkneifen. Der obersten SP-Spitze wäre zu wünschen, dass ihre jeweiligen Statements zu Fragen der Armee im selben Masse Profil zeigen würden wie Liliane Waldners Artikel, der «Profil» wirkliches Profil verliehen hat. – Wer weiss, vielleicht wird auch da ein Wunder geschehen!

Ernst Herzig